



Simon Kalbermatten

Ried-Brig Er ist seit mehreren Jahrzehnten in der Landwirtschaft am Brigerberg tätig und hat manch eine Herausforderung schon mit Bravour gemeistert: Innovativ. Engagiert. Vorausblickend. Das ist Bio-Bauer Bernhard Gemmet.

Bernhard Gemmet ist keiner, der jammert und sich über den Wandel, den die Bauernbranche in jüngster Vergangenheit erlebt hat, beklagt. Als langjähriger Politiker (Gemeinderat in Ried-Brig, Grossrat) versuchte er sich ständig anzupassen und suchte nach neuen Lösungen. «Dies hat mich über mehrere Jahre stets motiviert, als Bauer weiterzumachen und meinen Weg weiterzugehen», sagt er. Bereits vor 30 Jahren setzte der Brigerberger – er wuchs auf einem Bauernhof auf – auf Bio-Produkte. «Bei der Tierhaltung mussten wir nicht viel umstellen, herausfordernd war jedoch der Getreidebau», erinnert er sich. Deswegen baute er neben den bewährten Kulturen (Roggen und Mais) vermehrt auch andere an. In all den Jahren hat sich die Bauernbranche stark verändert. Laut Gemmet war die Arbeit auf dem Bauernhof früher keineswegs einfacher als heute. «Früher hing vieles von der Produktion ab, heute geht es für viele Bauern

darum, ökologisch zu arbeiten, um mehr Beiträge zu erhalten.» Dies nach dem Motto: Weniger

«Die Bauern von heute müssen ökologischer arbeiten als früher»

ist mehr. Eine geringere Produktion. Eine höhere Qualität. Neben dem Leben auf dem Bauernhof und in der Politik hat der Familienvater und Grossvater am Anfang der 90er-Jahre auch aktiv als Initiant eines Naturschutzgebietes mitgewirkt. Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Schweizer Eidgenossenschaft im Jahr 1991 durfte die Bevölkerung diverse Projekte eingeben, von denen einige umgesetzt wurden. Zusammen mit einem Kollegen gab er das Projekt «Achera Biela» ein, welches drei Jahre später prompt realisiert wurde. «Es handelt sich beim Naturschutzgebiet nicht um ein Biotop, wir verfolgen das Ziel, diese traditionelle Kulturlandschaft weiterzuführen.» Die «Achera Biela» weitet sich auf über 25 Hektaren aus. Mittendrin gibt es auch einige



alte Gebäude. Für Gemmet ist klar, dass das Naturschutzgebiet gerade im Sommer äusserst attraktiv – und demnach Anziehungspunkt für manch einen Biologen ist. «Im Juni weilen hier vermehrt Besucher, die sich der biologischen Ausbildung verschrieben haben», weiss er. Zudem ist das Naturschutzgebiet auch für die Vogelwarte Sempach bereichernd. Sie durfte heuer im Oberwallis die Zwergohreule beobachten und gewann bezüglich ihrer Lebensweise wertvolle Eindrücke.